

**Joliot-Curie-Gymnasium Görlitz**

# **Leitfaden zur Erstellung einer wissenschaftlichen Arbeit**

**Stand: Mai 2017**

Ansprechpartner:

Frau Dr. Eichelmann

# Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis.....	III
Tabellenverzeichnis.....	III
Anhangsverzeichnis.....	III
Abkürzungsverzeichnis.....	III
<b>1 Vorwort.....</b>	<b>1</b>
<b>2 Facharbeit – aber worüber?.....</b>	<b>1</b>
<b>3 Von der Idee zur Präsentation.....</b>	<b>2</b>
3.1 Arbeits- und Zeitplanung.....	2
3.2 Beachtung der fachspezifischen Vorgaben.....	4
<b>4 Aufbau der Arbeit.....</b>	<b>5</b>
4.1 Deckblatt.....	5
4.2 Verzeichnisse.....	5
4.2.1 Inhaltsverzeichnis.....	6
4.2.2 Abbildungs- und Tabellenverzeichnis.....	6
4.2.3 Anhangsverzeichnis.....	6
4.2.4 Abkürzungsverzeichnis.....	6
4.3 Textteil.....	7
4.3.1 Einleitung.....	7
4.3.2 Hauptteil.....	7
4.4.3 Schluss.....	8
4.4 Anhang.....	8
4.5 Literaturverzeichnis.....	8
4.6 Selbstständigkeitserklärung.....	10
<b>5 Formale Kriterien der schriftlichen Arbeit.....</b>	<b>10</b>
5.1 Layout.....	10
5.2 Abbildungen und Tabellen.....	10
5.3 Zitate und Paraphrasierungen.....	11
5.4 Fußnotenapparat.....	12
<b>6 Überprüfung mit <i>Plagscan</i>.....</b>	<b>12</b>
<b>7 Präsentation der Arbeit.....</b>	<b>12</b>
7.1 Vorbereitung der Präsentation.....	12
7.2 Verteidigung der Facharbeit.....	13
<b>8 Bewertung.....</b>	<b>13</b>
Anhang.....	15
Literaturverzeichnis.....	25

## **Abbildungsverzeichnis**

Abbildung 1: Vorlage der Selbstständigkeitserklärung.....	10
---	----

## **Tabellenverzeichnis**

Tabelle 1: Die Facharbeit im Schuljahresüberblick.....	2
Tabelle 2: Vorgaben der Fachschaften (Stand : August 2015).....	4

## **Anhangsverzeichnis**

Anlage 1: Beispiel für Deckblatt.....	15
Anlage 2: Beispiel für formale Kriterien - Inhaltsverzeichnis.....	16
Anlage 3: Beispiel für formale Kriterien – Kapitel.....	17
Anlage 4: Beispiel für formale Kriterien – Abbildung.....	18
Anlage 5: Beispiel für formale Kriterien - Fußnotenapparat.....	19
Anlage 6: Laufzettel.....	20
Anlage 7: Bewertungsmatrix.....	21

## **Abkürzungsverzeichnis**

SMK	Staatsministerium für Kultus
SOGYA	Schulordnung Gymnasium Abiturprüfung

## 1 Vorwort

Als Schüler der 10. Klassenstufe wirst du in den kommenden Monaten gezielt auf die Anforderungen der Sekundarstufe II vorbereitet. Mit dem Bestehen der allgemeinen Hochschulreife am Ende der Sekundarstufe II legst du deine Kenntnisse im wissenschaftspropädeutischen Arbeiten dar. Zur Erlangung dieses Wissens um die Anfertigung und Verteidigung einer komplexen Arbeit fordert die gymnasiale Ausbildung gemäß der SOGYA § 24 Abs. 5, dass

„[j]eder Schüler [...] in der Klassenstufe 10 oder in den Jahrgangsstufen 11 oder 12 mindestens eine Komplexe Leistung mit Präsentation [erbringt]. Der Schüler wählt das Fach, in dem er die Komplexe Leistung erbringen will. Für Schüler, die regelmäßig in Abstimmung mit der Schule an Lehrveranstaltungen einer Hochschule oder Berufsakademie teilnehmen, entfällt die Verpflichtung zur Erbringung der Komplexen Leistung. Als Komplexe Leistung zählt insbesondere die Anfertigung einer Besonderen Lernleistung gemäß § 47.“<sup>1</sup>

Die Lehrerkonferenz des Gymnasiums hat dementsprechend beschlossen, dass die Erbringung der geforderten Leistung in Klassenstufe 10 erfolgt, so dass ein konzentriertes Arbeiten in der Sekundarstufe II gewährleistet werden kann.<sup>2</sup>

Mit dem vorliegenden Leitfaden möchte die Lehrerschaft des Joliot-Curie-Gymnasiums dir als wissenschaftlicher Berater zur Seite stehen. Nutze die aufgeführten Anmerkungen zur formalen und inhaltlichen Erstellung sowie zur Verteidigung deiner Facharbeit.<sup>3</sup>

## 2 Facharbeit – aber worüber?

Ich schreibe eine Jahresarbeit – aber worüber? Die Facharbeit hat zum Ziel, dass du dich mit einem Thema intensiver als bisher beschäftigst. Daher überlege zunächst, worin deine Interessen bestehen. Welches naturwissenschaftliche, gesellschaftliche oder sprachliche Phänomen weckt deine Neugier? Womit wolltest du dich schon immer einmal beschäftigen? Verschaffe dir zunächst einen Überblick über dein/e Thema/Idee. Formuliere anschließend eine Fragestellung für die Facharbeit. Gegenüber vorherigen umfangreicheren Hausaufgaben oder Vorträgen ist es nun an dir, in der Facharbeit zu beweisen, dass du selbst als Forscher aktiv werden und eigene Untersuchungen gemäß einer formulierten Hypothese durchführen und abschließend beurteilen kannst.

<sup>1</sup> SMK: SOGYA, 27. Juni 2012, S. 13. URL: [www.revosax.sachsen.de](http://www.revosax.sachsen.de) (2014-06-16; 12:58)

<sup>2</sup> Vgl. SMK: Handreichung Qualitätskriterien für komplexe Leistung (2009) S. 8. URL: [http://www.schule.sachsen.de/download/download\\_smk/hr\\_komplexe\\_leistung\\_09.pdf](http://www.schule.sachsen.de/download/download_smk/hr_komplexe_leistung_09.pdf) (2014-06-16; 13:00)

<sup>3</sup> Grundlagen dieser formulierten Hinweise bilden die Bestimmungen zum wissenschaftlichen Arbeiten sächsischer Universitäten sowie Fachhochschulen. Wenn du dann als Studentin oder Student eine Beleg-, Bachelor- oder Masterarbeit verfasst, beachte die spezifischen Vorgaben der jeweiligen Universitätsfakultät.

Falls du keine zündende Idee hast, sprich deine Fachlehrer über Themenangebote der jeweiligen Fachschaft an. Ordne das Thema einem Unterrichtsfach zu und spreche die Lehrer des Faches an, ob sie als Betreuer der Arbeit zur Verfügung stehen.

### 3 Von der Idee zur Präsentation

Die Facharbeit entsteht innerhalb eines Schuljahres und soll dich zum eigenverantwortlichen Arbeiten befähigen. Daher ist es ratsam, sich einen Arbeits- sowie einen Zeitplan zu erstellen, um eine termingerechte Abgabe zu gewährleisten. Im folgenden Kapitel bieten wir dir einen zeitlichen Rahmen sowie Hinweise für eine erfolgreiche Aufgabenbewältigung.

#### 3.1 Arbeits- und Zeitplanung

Für die genauen Termine ist der Laufzettel heranzuziehen (Anlage 6). Dieser ermöglicht dir und deinem Betreuer einen Überblick sowie die Kontrolle der zu leistenden Aufgaben. Wichtig ist für dich zu verstehen, dass nicht der Betreuer sondern du verantwortlich für die Absprache und Einhaltung der Termine ist.

Im Folgenden findest du Ratschläge für deine methodische Vorgehensweise.

Tabelle 1: Die Facharbeit im Schuljahresüberblick

	Arbeitsetappen	Tipps zur Umsetzung
September	Themenfindung/Anfang	In welchem Themengebiet bist du bereits Profi? Worin liegt dein Interesse? Mit welchem Thema möchtest du dich länger beschäftigen? Das ist kurios – aber warum?
	Erfassen des thematischen Kontextes	Informiere dich genauer über die Thematik! Nutze Nachschlagewerke, so dass du einen groben Überblick über die Thematik hast! (Wie ist der aktuelle Stand der Forschung? Welche Fragen gilt es vielleicht noch zu klären?)  Welche Rahmenbedingungen (Medien, Experimente, ...) sind für deine Analyse notwendig?  Grenze nun deine Thematik ein und formuliere bereits eine konkrete Fragestellung, die du klären möchtest und welche Vermutung du über das Ergebnis hast!
	Finden eines Mentors <sup>4</sup>	Suche nun einen Betreuer für die Facharbeit und stimme mit diesem deine Fragestellung sowie deine gesetzten Rahmenbedingungen ab!

<sup>4</sup> Damit alle Schüler die gleiche Chance haben, dürfen die Mentoren frühestens ab der Einführungsveranstaltung angesprochen werden.



### 3.2 Beachtung der fachspezifischen Vorgaben

Im Folgenden sind Vorgaben der Fachschaften sowohl für die Facharbeit als auch für die Präsentation zusammengefasst. In den BLF-Fächern (Mathematik, Deutsch und Englisch) wird keine Facharbeit geschrieben.

Tabelle 2: Vorgaben der Fachschaften (Stand : August 2015)

Fachschaft	Facharbeit	Präsentation
Musik	Inbegriffen ist eine Musikanalyse	Die Verteidigung erfolgt vor den achten/neunten Klassen.
Kunst	-	Die Verteidigung erfolgt vor der Klasse.
Informatik	-	Die Verteidigung erfolgt vor der Klasse bzw. vor 2 Kollegen und Publikum.
Physik	Die Facharbeit umfasst eine eigenständige praktische Arbeit z.B. Untersuchung, Experiment	Die Verteidigung erfolgt vor der Klasse bzw. vor 2 Kollegen und Publikum.
Biologie	Die Facharbeit umfasst eine eigenständige praktische Arbeit z.B. Untersuchung, Experiment	Die Verteidigung erfolgt vor der Fachschaft.
Chemie	Die Facharbeit umfasst eine eigenständige praktische Arbeit z.B. Untersuchung, Experiment	Die Verteidigung erfolgt vor der Fachschaft.
Geschichte	Der Seitenumfang kann erhöht werden.	Die Verteidigung erfolgt vor der Klasse.
Geografie	-	Die Verteidigung erfolgt vor der Klasse.
Gemeinschaftskunde		Die Verteidigung erfolgt vor der Klasse.
Ethik	-	Die Verteidigung erfolgt vor der Klasse.
Religion	-	Die Verteidigung erfolgt vor der Klasse.
Sport	-	Die Verteidigung mit Praxisbezug findet in der Turnhalle bzw. Außenanlagen statt.
Französisch	Die Facharbeit ist in Deutsch zu formulieren.	Die Verteidigung erfolgt in der Fremdsprache (2. Fremdsprache). Die Verteidigung erfolgt in Deutsch (Französisch als neu einsetzende Fremdsprache). Die Verteidigung erfolgt vor der Klasse.
Polnisch	Die Facharbeit ist in Deutsch zu formulieren.	Die Verteidigung erfolgt in der Fremdsprache. Die Verteidigung erfolgt vor der Klasse.
Bei Facharbeiten mit hohem praktischen Anteil (Experiment, Untersuchung...), <u>kann</u> die Seitenanzahl gekürzt werden (Absprache mit Mentor!). Der Richtwert für den Textteil ist dann ca. 10 Seiten.		

## 4 Aufbau der Arbeit

Die Facharbeit umfasst ohne Deckblatt, Verzeichnisse und Abbildungen sowie Tabellen 15 Seiten Text.<sup>6</sup>

Dabei ist das Anliegen der Facharbeit, zu beweisen, dass du zu eigenen Erkenntnissen gemäß einer formulierten Fragestellung kommst. Daher beinhaltet die Facharbeit sowohl einen Fremd- als auch einen Eigenanteil. Unter dem Fremdanteil ist die Dokumentation bzw. Darstellung von Fakten zu verstehen, die direkt oder indirekt zitiert werden. Unter dem Eigenanteil sind gemäß der gestellten Frage gewonnene Schlussfolgerungen sowie Ableitungen für eine weiterführende Betrachtung zu verstehen. Diese Ergebnisse und Erkenntnisse umfassen mindestens ein Kapitel der Arbeit.

Mit diesem Grundverständnis ergibt sich folgender Aufbau für die Facharbeit.

### 4.1 Deckblatt

Das Deckblatt enthält folgende Angaben:

- Name und Adresse des Gymnasiums, an dem die Facharbeit eingereicht wird
- Titel der Facharbeit, ggf. Untertitel
- Angabe der Faches (z.B. Facharbeit Geschichte)
- Name, Vorname, Klasse des Verfassers
- Name des betreuenden Lehrers bzw. externen Betreuers
- Datum der Abgabe

Auf dem Deckblatt wird keine Seitenzahl notiert. Verzichte zudem auf die Gestaltung des Deckblattes mit Fotos u. Ä.!<sup>7</sup>

### 4.2 Verzeichnisse

Dem Deckblatt folgen nun Verzeichnisse, die dem Leser helfen sollen, die Struktur der Arbeit übersichtlich zu erfassen. Diese Verzeichnisse wie Inhaltsverzeichnis, Abbildungs- und Tabellenverzeichnis, Anhangsverzeichnis, Abkürzungsverzeichnis werden gewöhnlich dem Textteil komplett vorgeordnet.<sup>8</sup>

<sup>6</sup> Beachte Sonderregelungen im naturwissenschaftlichen Bereich. Siehe Kapitel 3.2 Beachtung der fachspezifischen Vorgaben Tabelle 2: Vorgaben der Fachschaften

<sup>7</sup> Vgl. Anlage 1

<sup>8</sup> Vgl. Institut für Pädagogik und Philosophie (Hg.): Gestaltungsrichtlinien für wissenschaftliche Arbeiten am Institut für Pädagogik und Philosophie. Juni 2009. URL.: [http://www.tuchemnitz.de/phil/ipp/dateien/Wiss\\_Arb.pdf](http://www.tuchemnitz.de/phil/ipp/dateien/Wiss_Arb.pdf), S. 7. (2014-06-21;12:27); Vgl.: TU Dresden: Grundregeln des Corporate Design der TU Dresden. URL.: [http://tu-dresden.de/service/publizieren/cd/4\\_publicationen/index.html](http://tu-dresden.de/service/publizieren/cd/4_publicationen/index.html) (2014-06-21; 12:35)



### **4.2.1 Inhaltsverzeichnis**

Dem Deckblatt folgt zunächst das Inhaltsverzeichnis.<sup>9</sup>

„Das Inhaltsverzeichnis soll dem Leser helfen, den Inhalt der Arbeit schnell zu erschließen und eine erste Einsicht in die Argumentation zu gewinnen. Dazu ist eine übersichtliche Gestaltung unentbehrlich. Als Gliederungsschema wird das dekadische System empfohlen. Die einzelnen Gliederungspunkte können eingerückt werden, um die Struktur der Arbeit zu verdeutlichen. Zwischen Ziffern einer bestimmten Nummerierung werden Punkte gesetzt. Nach der letzten Ziffer kommt kein Endpunkt. Die einzelnen Ordnungspunkte werden jeweils mit der Zahl der Seite versehen, auf welcher der jeweilige [Abschnitt] beginnt.“<sup>10</sup>

### **4.2.2 Abbildungs- und Tabellenverzeichnis**

„Tabellen und Abbildungen haben die Aufgabe, in den Ausführungen getroffene Aussagen, Argumentationen oder Interpretationen zu verdeutlichen. Sie werden daher grundsätzlich in den Text mit fortlaufender Nummerierung und Anfügung eines Titels sowie ggf. der Quellenangabe integriert [...].“<sup>11</sup>

### **4.2.3 Anhangsverzeichnis**

Im Anhangsverzeichnis werden alle Anlagen nummeriert mit Anlagenüberschrift und Seitenzahl angeführt. Alle Abbildungen und Tabellen, die mehr als ein Drittel der Seite einnehmen, werden dem Anhang zugordnet. Auf die Anlagen muss jedoch im Text mindestens einmal verwiesen worden sein.

### **4.2.4 Abkürzungsverzeichnis**

„Das Abkürzungsverzeichnis enthält thematische Abkürzungen, Akronyme (Namenskürzel) Zeitschriften- oder Hochschulbuchkurztitel (Siglen). Prinzipiell sollte von Abkürzungen sparsam Gebrauch gemacht werden. Das Abkürzungsverzeichnis enthält keine im Duden bereits eingeführten Abkürzungen.“<sup>12</sup>

---

<sup>9</sup> Vgl. Anlage 2.

Vgl.: TU Dresden: Grundregeln des Corporate Design der TU Dresden. URL.: [http://tu-dresden.de/service/publizieren/cd/4\\_publicationen/index.html](http://tu-dresden.de/service/publizieren/cd/4_publicationen/index.html) (2014-06-21; 12:35)

<sup>10</sup> Institut für Pädagogik und Philosophie (Hg.): Gestaltungsrichtlinien für wissenschaftliche Arbeiten am Institut für Pädagogik und Philosophie. Juni 2009. URL.: [http://www.tu-chemnitz.de/phil/ipp/dateien/Wiss\\_Arb.pdf](http://www.tu-chemnitz.de/phil/ipp/dateien/Wiss_Arb.pdf), S. 7. (2014-06-21;12:27)

<sup>11</sup> Ebd. S. 7

<sup>12</sup> Institut für Pädagogik und Philosophie (Hg.): Gestaltungsrichtlinien für wissenschaftliche Arbeiten am Institut für Pädagogik und Philosophie. Juni 2009. URL.: [http://www.tu-chemnitz.de/phil/ipp/dateien/Wiss\\_Arb.pdf](http://www.tu-chemnitz.de/phil/ipp/dateien/Wiss_Arb.pdf), S. 7. (2014-06-21;12:27)

### 4.3 Textteil

Der Textteil setzt sich formal gesehen aus drei Komponenten zusammen – der Einleitung, dem Hauptteil der Facharbeit und dem Schluss. Jedoch werden diese so nicht im Inhaltsverzeichnis vermerkt, sondern in Kapitel mit passenden Überschriften eingeteilt.

#### 4.3.1 Einleitung

Die Einleitung der Facharbeit soll Neugier und Interesse beim Leser wecken. Der Beginn beispielsweise mit einem Zitat oder Sprichwort zum folgenden Thema lockert die Facharbeit zunächst erst einmal auf.

Inhaltlich sollte die Einleitung das Thema (Erläuterung ggf. Abgrenzung des Themas) und den Aufbau der Facharbeit (Anmerkungen zur Gliederung) darlegen. Zudem werden Fachbegriffe bestimmt und die Absicht der Facharbeit (Formulierung der Ausgangsfragestellung – Erläuterung der Zielsetzung – Formulierung der Hypothese – Angaben zum methodischen Vorgehen bzw. Erklärung zum aktuellen Forschungsstand/Forschungsliteratur) erklärt.

#### 4.3.2 Hauptteil

Der umfangreichste Teil der Facharbeit (ca. 80%) versucht nun die in der Einleitung formulierte Problemstellung zu bearbeiten und diese systematisch zu beantworten. Ratsam ist es, sich zu fragen, ob die einzelnen Kapitel und Unterkapitel in einer Argumentationskette zueinander stehen, die zur Überprüfung der Hypothese heranzuziehen sind.

Empfehlenswert ist es, zunächst die bekannte Theorie darzulegen und anschließend die gewonnenen Ergebnisse hinsichtlich der Hypothese zu interpretieren. Beachte, dass deine Ausführungen überprüfbar sind, d.h., dass Zitate und Paraphrasierungen klar belegt werden (vgl. Kapitel 5.3) und von deinen eigenen Gedanken klar abzutrennen sind.

Achte zudem darauf, dass die einzelnen Kapitel mit Überleitungen verbunden werden, so dass eine Einordnung in den Gesamtkontext ermöglicht werden kann.<sup>13</sup>

Bei praxisorientierten Arbeiten mit einem Experiment/Versuch ist es empfehlenswert, dass die Struktur des Hauptteils durch das methodische Vorgehen der Untersuchung vorgegeben wird (Methode – Resultat – Reflexion).

---

<sup>13</sup> Beispiel: Bei diesem Kapitel erfolgte zunächst eine Hinführung zum Inhalt allgemein (Kap. 4) und dann folgte erst das Unterkapitel (Kap. 4.1).

### 4.4.3 Schluss

Der Schlussteil fasst die gewonnenen Erkenntnisse bzw. Inhalte des Hauptteils zusammen und setzt diese in den Zusammenhang zur Ausgangsfrage.

Folgende Fragen können dabei hilfreich sein: Erfolgte eine Bestätigung der Ausgangsfrage durch die gewonnenen Erkenntnisse? Waren die gewählten Methoden zielführend? Bleiben Aspekte weiterhin ungeklärt?

Anschließend werden die gewonnenen Ergebnisse in den aktuellen Forschungsstand eingeordnet und Schlussfolgerungen für eine fortführende Arbeit gezogen. Der Schluss bietet damit Zusammenfassung wie Ausblick für die dargestellte Thematik.

### 4.4 Anhang<sup>14</sup>

„In diesem Teil der Arbeit finden sich Materialien [wie Tabellen, Zeichnungen und Bilder]. In den Anhang gehören keine Exkurse oder Unterlagen, auf die nicht zitationsweise/durch Paraphrase im Hauptgang der Argumentation verwiesen worden ist. Gestaltet sich der Anhang dennoch sehr umfangreich, empfehlen wir ein Anhangsverzeichnis zur inhaltlichen Übersicht voranzustellen.“<sup>15</sup>

### 4.5 Literaturverzeichnis

Zur wissenschaftlichen Arbeit gehört die Anführung eines Literatur- und Quellenverzeichnisses.

„Im Literaturverzeichnis müssen alle für die Arbeit benutzten Quellen in bibliographischer Vollständigkeit wiedergegeben werden, wobei im Textteil auf jede dieser Quellen mindestens einmal verwiesen sein muss. Quellen (oftmals Spezifikationen oder Artikel), die nur über das WWW verfügbar waren, sind ebenfalls in das Literaturverzeichnis aufzunehmen. Falls diese im WWW gefundenen Quellen in einer Zeitschrift [...] veröffentlicht wurden, sollte diese Quelle (zumindest zusätzlich) angegeben werden.“<sup>16</sup>

Kriterien für das Anlegen von Literatur- und Quellenverzeichnissen existieren in Vielzahl. Es empfiehlt sich, eine Trennung vorzunehmen bzgl. des Erscheinungsmediums und diese Angaben alphabetisch anzuordnen.

---

<sup>14</sup> In diesem Unterkapitel (ebenso 4.2.2 und 4.2.4) wurde nur ein Zitat eingefügt. Dieses ist nicht gestattet, da keine eigene Leistung vorliegt. Ein Zitat sollte in den Gesamttext eingebettet werden. Im Vergleich dazu wurde in Kapitel 4.5 das angeführte Zitat noch durch weitere Anmerkungen ergänzt.

<sup>15</sup> Institut für Pädagogik und Philosophie (Hg.): Gestaltungsrichtlinien für wissenschaftliche Arbeiten am Institut für Pädagogik und Philosophie. Juni 2009. URL.: [http://www.tu-chemnitz.de/phil/ipp/dateien/Wiss\\_Arb.pdf](http://www.tu-chemnitz.de/phil/ipp/dateien/Wiss_Arb.pdf), S. 7. (2014-06-21;12:27)

<sup>16</sup> Demuth, B. u.a (2007): Hinweise zur Anfertigung wissenschaftlicher Arbeiten. URL: <http://www-st.inf.tu-dresden.de/home/download/pdf/SWTHinweise.pdf>, S. 1. (2014-06-21)

### Monografie (Ganzwerk)

Verfassername, Vorname: Titel ggf. Untertitel. Erscheinungsort Erscheinungsjahr.

(bei Universitätsschriften, Angabe des Grades in Klammern)

Wolf, M.: Der Museumskoffer „Dresden(e) 1206 – aus der Kiste“ des Landesmuseums für Vorgeschichte Dresden. Die Entstehung eines neuen museumspädagogischen Mediums. Dresden 2007. (Staatsexamensarbeit)

### Sammelband

Herausgeber, Vorname (Hg.): Titel. Band. Erscheinungsort (Verlag) Erscheinungsjahr.

Landesamt für Archäologie (Hg.): Arbeits- und Forschungsberichte zur sächsischen Bodendenkmalpflege. Bd. 48/49. Dresden 2006/07 (2008).

### Aufsätze in Sammelbänden

Verfassername, Vorname: Titel des Aufsatzes. In: Herausgebername, Vorname (HG): Titel. Bd. Erscheinungsort Erscheinungsjahr.

Wolf, M.: Der Museumskoffer „Dresden(e) 1206 – aus der Kiste“ des Landesmuseums für Vorgeschichte Dresden. Die Entstehung eines neuen museumspädagogischen Mediums. In: Landesamt für Archäologie (Hg.): Arbeits- und Forschungsberichte zur sächsischen Bodendenkmalpflege. Bd. 48/49. Dresden 2006/07 (2008), S. 393-400.

### Zeitschriften-/Zeitungsartikel

Verfassername, Vorname: Titel des Aufsatzes. In: Name der Zeitschrift/Zeitung, Ausgabennummer, Erscheinungsjahr/Erscheinungsdatum, Seite.

Wolf, M.: „Darf ich das anfassen?“ Museumspädagogik im Landesmuseum für Vorgeschichte Dresden. In: Spielbein Standbein. Museumspädagogik aktuell: Ausgraben und dann? – Archäologische Museen, Nr. 79, 2007, S. 22-24.

### Internet

Angaben des Verfassers: Titel des Artikels, Erstellungsort, Erstellungsdatum. URL: vollständige Webadresse (Datum der Nutzung; *Uhrzeit fakultativ*)

Wolf, M.; Degenkolb, P.: Exzerpt aus der Handreichung zum Museumskoffer „Dresden(e) 1206 – aus der Kiste“. Dresden 2006. URL:  
[http://www.archaeologie.sachsen.de/lmv/media/Museumskoffer-Aus\\_der\\_Handreicherung.pdf](http://www.archaeologie.sachsen.de/lmv/media/Museumskoffer-Aus_der_Handreicherung.pdf)  
(2014-06-21;12:04)

## 4.6 Selbstständigkeitserklärung

Auf der letzten Seite befindet sich der nachfolgende Text, der vom Verfasser zu unterschreiben ist. Die Eigenständigkeitserklärung wird nicht im Inhaltsverzeichnis vermerkt.

Abbildung 1: Vorlage der Selbstständigkeitserklärung

Selbstständigkeitserklärung:  Hiermit versichere ich, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig und nur mit Hilfe der angegebenen Quellen verfasst habe.  (eigenhändige Unterschrift)  Görlitz, den xx.xx.20xx Vorname Name
---

## 5 Formale Kriterien der schriftlichen Arbeit<sup>17</sup>

Für die wissenschaftliche Arbeit gelten zudem formale Vorgaben. Im Informatikunterricht Klasse 10 werdet ihr bezüglich der Normvorgaben zur Textgestaltung nach DIN 5008 noch einmal instruiert, so dass ihr folgend nur eine Auflistung der Rahmenbedingungen vorfindet.

### 5.1 Layout

Die Facharbeit wird auf weißem Papier DIN A4 einseitig geschrieben. Sie umfasst mindestens 15 Textseiten und die Schriftgröße ist auf 12p (Times New Roman) bzw. 11p (Arial) zu setzen. Seitenränder: linker und rechter Rand: 2,5 cm, Rand oben: 2 cm, Rand unten: 1,25 cm

Wörtliche Zitate über mehr als 3 Zeilen sind verkleinert um 2 und eingerückt zu schreiben<sup>18</sup>.

Der Zeilenabstand ist 1,5fach und es gelten 35 Zeilen pro Seite. Für den Text ist der Blocksatz zu wählen.<sup>19</sup>

Überschriften können hervorgehoben werden, im Textteil plus 2, linksbündig.

### 5.2 Abbildungen und Tabellen

Abbildungen und Tabellen sind zu nummerieren und mit einer knappen aussagekräftigen Überschrift zu versehen. Abbildungen können durch eine Legende ergänzt werden. Tabellen wie Abbildungen sind zu belegen, wenn sie nicht mit eigenen Daten und Inhalten versehen sind. Wenn ihr Umfang mehr als ein Drittel der Seite einnimmt, sind sie im Anhang

<sup>17</sup> Diese Vorgaben sind verbindlich einzuhalten. Begründete Veränderungen bezüglich Schriftart und -satz müssen mit dem Betreuer abgestimmt werden.

<sup>18</sup> Ein Beispiel findet sich auf Seite 1 dieses Leitfadens.

<sup>19</sup> Die Jahresarbeit in Papierform wird in einem Hefter eingeklebt (nicht in Folien) abgegeben.

anzuführen und vom Text ausgehend auf sie zu verweisen. Generell gilt: Abbildungen und Tabellen dienen nicht zum Auffüllen des Textes, sondern es erfolgt eine Einbeziehung und Klärung.

### 5.3 Zitate und Paraphrasierungen

„1. Grundsätzlich gilt, dass Zitate, die in die eigene wissenschaftliche Arbeit übernommen und eingearbeitet wurden, immer als solche kenntlich zu machen sind. Dies gilt nicht nur für Texte, sondern auch für Fotos, Abbildungen, Graphiken, Tabellen [...] Unterschieden wird dabei zwischen

- (a) wörtlichen (originalgetreuen) Zitaten und
- (b) nicht-wörtlichen (sinngemäßen) Zitaten, sogenannten Paraphrasen.

Alle Zitate sind mit einer Quellenangabe zu belegen einschließlich der Seitennummer (bei wörtlichen Zitaten) aus dem als Vorlage verwendeten Primärdokument. Wörtliche Zitate werden durch Anführungszeichen gekennzeichnet. Sinngemäße, in eigene Worte gefasste Umschreibungen eines Zitats kommen nicht in [Anführungszeichen.]<sup>20</sup>

[Anführungszeichen] – Änderungen gegenüber dem Original werden in eckigen Klammern angegeben

„...“ Wörtliche Zitate (mehr als vier Wörter zusammenhängend) werden in Anführungszeichen gesetzt.

Sie sind in der Interpunktion und Orthographie dem Original zu entnehmen, das bedeutet auch die Übernahme von Rechtschreibfehlern. Bei Korrektur oder Abänderung durch den Autor der Facharbeit ist dies durch die eckige Klammer zu kennzeichnen.

Ebenso sind Hervorhebungen (z. B. kursive Schrift) zu übernehmen – werden diese eigenständig durchgeführt, ist dieses durch Unterstreichung anzumerken.

[...] Auslassungen aus dem Originalzitat werden durch drei in eckige Klammern gesetzte Punkte gekennzeichnet.

Erfolgt nur ein inhaltliches Übertragen der Inhalte, so ist dieser Textabschnitt mit der Literaturangabe mittels Fußnote zu belegen.<sup>21</sup> Wird mehrmals hintereinander aus der selben Quelle zitiert, so reicht die Angabe Ebd. (=ebenda) und die Angabe der Seitennummer.

<sup>20</sup> Demuth, B. u.a (2007): Hinweise zur Anfertigung wissenschaftlicher Arbeiten. URL: <http://www-st.inf.tu-dresden.de/home/download/pdf/SWTHinweise.pdf>, S. 13. (2014-06-21) - Wörtliche Übernahme aus dem pdf-Dokument der TU-Dresden – daher Angabe der Fußnote direkt (ohne Kürzel: Vgl.):

<sup>21</sup> Vgl. Angabe der Literatur gemäß formalen Kriterien (z. B.: Vgl. Mustermann, M.: Musterseiten zur Vorlage. Hingeschaut auf die Musterausgabe. Musterhausen 2014, S. 12-14.)

## 5.4 Fußnotenapparat

Im Fußnotenapparat werden Zitate sowie Paraphrasierungen mit der Originalquelle belegt. Zudem dient dieser, um weiterführende Argumente, die inhaltlich die Textkohärenz beeinflussen, jedoch aber für das allgemeine Verständnis notwendig sind, anzuführen. Des Weiteren können Literaturangaben genannt werden, die eine weiterführende Beschäftigung mit der Thematik erlauben. Zu beachten ist, dass die Schriftgröße mindestens um 2 Punkte zu verringern ist und nur einzeilig geschrieben wird.<sup>22</sup>

## 6 Überprüfung mit *Plagscan*

Zur Eigenkontrolle, ob du richtig zitiert hast, bieten wir dir die Möglichkeit, vor Abgabe deiner Arbeit diese mittels eines Onlinecomputerprogrammes auf Plagiat einmalig kostenlos zu überprüfen. Unsere Schule hat dafür eine Mitgliedschaft bei *Plagscan* erworben, so dass du bei deinem Klassenlehrer den Online-Zugang zu diesem Portal erfragen kannst. Zudem steht dir Frau Fritz als beratende Lehrerin diesbezüglich zur Verfügung.

## 7 Präsentation der Arbeit

Nachdem du deine Facharbeit fristgerecht eingereicht hast, gilt es nun, deine Verteidigung vorzubereiten. Zur erfolgreichen Präsentation deiner Arbeitsergebnisse sollen dir folgende Anmerkungen helfen.

### 7.1 Vorbereitung der Präsentation

- 1) Lege mit deinem Betreuer einen Präsentationstermin innerhalb des vorgegebenen Zeitrahmens (siehe Laufzettel) fest!
- 2) Stimme den Inhalt deiner Präsentation mit deinem Betreuer ab. Grundsätzlich sind die Ergebnisse bezüglich der Fragestellung zusammenzufassen!
- 3) Bereite deine Präsentation wie einen Vortrag vor<sup>23</sup>!
- 4) Überlege, welche Technik du für deine Präsentation benötigst (Beamer, Flipchart etc.) und bestelle diese beim Betreuer bzw. stellvertretenden Schulleiter, Herrn Müller! Überprüfe frühzeitig die Kompatibilität deiner Dateien mit der vorhandenen Technik!
- 5) Beachte, ob du für deine Präsentation Vorbereitungs- bzw. Nachbereitungszeit benötigst. Kläre dies mit deinem betreffenden Fachlehrer ab! Kläre auch, in welchem Rahmen die Verteidigung stattfindet, im Unterricht vor der Klasse oder vor der Fachschaft!

---

<sup>22</sup> Vgl. Anlage 5

<sup>23</sup> Gestaltungshinweise zur Foliengestaltung in Präsentationen siehe Anlage 8.

## 7.2 Verteidigung der Facharbeit

Die Verteidigung setzt sich aus zwei Teilen zusammen.

Teil A: Zuerst präsentierst du deine Arbeitsergebnisse wie in einem Vortrag:

- 1) Strukturiere deine Präsentation inhaltlich und fachlich richtig! Achte darauf, inhaltliche Zusammenhänge verständlich aufzuzeigen!
  
- 2) Achte auf deinen Vortragsstil (verständliche Erläuterungen, angemessenes Sprachniveau)! Deine Präsentation sollte in freier Rede erfolgen. Belege deine Ausführungen durch einen sinnvollen Medieneinsatz! Beachte die Zeitvorgabe (15 - 20 min)!
  
- 3) Vermeide eine mediale Überfrachtung – Medien dienen dazu, dass der Zuhörer dem Gesagten aktiv folgen kann! Nutze Abbildungen und Tabellen!  
Achte auf eine sinnvolle Struktur! Nenne die Gliederungspunkte deiner Präsentation!  
Zeige nur das Wesentliche auf! Notiere nur Stichpunkte, nie Sätze!  
Überprüfe deine schriftlichen Ausführungen auf Fehlerfreiheit in Form und Sprache!  
Vergiss nicht das Quellenverzeichnis!

Teil B: Diskussionsrunde (5 - 10 min)

Abschließend können dir Lehrer und Zuhörer zu deinem Facharbeitsthema Fragen stellen.

## 8 Bewertung

Nach erfolgreicher Verteidigung deiner Facharbeit erfährst du vom betreuenden Lehrer deine Bewertung für die schriftliche wie mündliche Leistung. Zudem wurde vom Fachlehrer dein Arbeitsprozess bewertet (vgl. Anlage 7).

Die Wertung der Facharbeit ist wie folgt gewichtet:

- Fächer mit Klassenarbeit zählt sie als zusätzliche Klassenarbeitsnote
- bei Fächern ohne Klassenarbeit zählt die Note doppelt
- im Fach Sport ist die Wertung eine zusätzliche Sportartennote



## Anhang

## Anlage 1: Beispiel für Deckblatt

Joliot-Curie-Gymnasium  
Wilhelmsplatz 5  
02826 Görlitz

# Thema der Facharbeit

Autor: Max Mustermann  
Klasse: 10.x  
Schuljahr: 20xx/20xx  
Betreuer: Frau Zeit  
Fach: Geschichte

Abgabedatum: xx.xx.20xx

Eingangsbestätigung:

Datum: \_\_\_\_\_

Unterschrift: \_\_\_\_\_

## Anlage 2: Beispiel für formale Kriterien - Inhaltsverzeichnis<sup>24</sup>

Inhaltsverzeichnis	
<b>Inhaltsverzeichnis</b>	
Vorwort	II
Inhaltsverzeichnis	III
Anhangsverzeichnis	V
Abbildungsverzeichnis	V
Abkürzungsverzeichnis	VI
Einleitung	1
1 Neue Wege in der Museumspädagogik	5
1.1 Zur Begrifflichkeit der Museumspädagogik	5
1.2 Ausgewählte Perspektiven der museumspädagogischen Arbeit in historischen Museen	10
2 Das Museum « im Koffer »	18
2.1 Ein Museumskoffer – was ist das?	18
2.1.1 Begriffsbestimmung – Begriffsabgrenzung	19
2.1.2 Gruppierungen von Museumskoffern	22
2.2 Die Geschichte des Museumskoffers	27
2.3 Das Museum als Lernort	31
2.4 Am Exponat lernen	35
2.5 Einsatzpotential eines Museumskoffers	39
3 „Dresden(e) 1206 - aus der Kiste“ – Der Museumskoffer des Landesmuseums für Vorgeschichte Dresden	41
3.1 Von der Planungsidee bis zur Präsentation des Museumskoffers des Landesmuseums für Vorgeschichte	43
3.1.1 Intention des Mediums	44
3.1.2 Adressaten des Mediums	45
3.1.3 Themenbereiche des Mediums	46
3.1.4 Begründung des Layout des Museumskoffers	49
3.1.5 Präsentation des Museumskoffers der Öffentlichkeit	50
	III

Verzeichnisse vor dem eigentlichen Text (Angabe der Seitenzahl mit

eigentliche Facharbeit (Beginn mit der Seitenzahl

Untergliederung in Kapitel (Variante: Baum-

Anmerkung: In der Gesamtlehrerkonferenz wurde festgelegt, dass die Seitenzahlen nur numerisch angegeben werden.

<sup>24</sup> Die folgenden Beispielseiten wurden entnommen aus:  
 Wolf, M.: Der Museumskoffer „Dresden(e) 1206 – aus der Kiste“ des Landesmuseums für Vorgeschichte Dresden. Die Entstehung eines neuen museumspädagogischen Mediums. Dresden 2007.

## Anlage 3: Beispiel für formale Kriterien – Kapitel

1 Neue Wege in der Museumspädagogik

**1 Neue Wege in der Museumspädagogik**

Seit Mitte der 1970er Jahre findet eine heftige Diskussion zur Vermittlungsarbeit im Museum statt. Es steht zur Debatte, ob das Museum Bildung für alle zu vermitteln habe oder ob es für den „Bildungsbürger“ Bestand haben sollte. Das neu gewonnene museale Verständnis verlangte die Klärung der musealen Aufgaben und des Verhältnisses zwischen Museum und Besucher.

Die Frage, was unter Museumspädagogik verstanden wird, konnte bis heute nicht hinreichend geklärt werden. Auch über ihre Aufgaben und Ziele sowie ihre Inhalte besteht weiterhin Unklarheit. Ist die Museumspädagogik damit in Gefahr?

Zunächst wird daher in diesem Kapitel ein Versuch unternommen, die Museumspädagogik zu definieren. Anschließend erfährt die Museumspädagogik eine Positionierung in der Museumlandschaft. Im zweiten Teil des Kapitels werden zukunftsrelevante Projekte der Museumspädagogik vorgestellt, um ihre fortführende Notwendigkeit zu begründen.

**1.1 Zur Begrifflichkeit der Museumspädagogik**

*Museumspädagogik – Museumsdidaktik – Öffentlichkeitsarbeit –  
Kulturvermittlung – Kommunikation und Bildung<sup>1</sup>*

Im Umfeld des Museums charakterisieren all die genannten Bezeichnungen ein und dasselbe Berufsfeld. Der Begriff der Museumspädagogik ist bis heute noch nicht in der Gesellschaft verankert. Das Verständnis des Begriffes stellt sich für die Allgemeinheit nicht eindeutig dar. In welchen Aufgabenbereichen verbindet sich die museale Arbeit mit Zielen der Pädagogik, so dass die Bezeichnung „Museumspädagogik“ als gerechtfertigt erscheint? Zur Klärung des Begriffes wird zunächst eine Definition des Kompositums „Pädagogik“ dargelegt, um anschließend die Verbindung zwischen dem Museum und der Pädagogik aufzuzeigen.

Unter „Pädagogik“ verstehen wir die wissenschaftliche Lehre von der menschlichen Bildung beziehungsweise von der Bildungstheorie. Genauer gesagt, impliziert die Pädagogik einerseits das erzieherische Handeln und andererseits die Theorie der

<sup>1</sup> Für eine vertiefende Lektüre der Begriffsdiskussion verweist die Autorin auf folgende Aufsätze: Metzger, V.: Wie pädagogisch darf ein Museum sein? In: Informationen des Sächsischen Museumsbundes e.V., Nr. 22, Dresden 2001, S. 47, sowie Vogt, A.: „Museumspädagogik“ – Termini, Thesen, Transparenz. In: Bundesverband Museumspädagogik e. V. (Hg.): Standbein Spielbein. Museumspädagogik aktuell: Was ist Museumspädagogik?, Nr. 43, Hamburg 1995, S. 8.

5

Kapitelüberschrift -  
linksbündig

Kapitelunterschrift -  
linksbündig


## Anlage 4: Beispiel für formale Kriterien – Abbildung

1 Neue Wege in der Museumspädagogik

Das Beachten dieser kindlichen Bedürfnisse fordert von der Institution Museum eine Bereitstellung zielgruppendifferenzierter museumspädagogischer Angebote. Im folgenden Abschnitt werden neue museumspädagogische Methoden wie *Schüler führen Schüler* (Abbildung 2), *Kinder führen Kinder* (Abbildung 3), *Hands on* und *Audioguides for kids*, an ausgewählten Projekten sächsischer Museen vorgestellt, die diesen Bedürfnissen gerecht werden.

In der *Staatlichen Kunstsammlung Dresden* führen Schüler im Alter zwischen 14 und 18 Jahren einmal monatlich durch die *Gemäldegalerie der Alten Meister*. Innerhalb von zwei Stunden stellen sie den anderen Jugendlichen ihr Lieblingsgemälde aus ganz persönlicher Sicht vor und überzeugen nicht selten mit ihrer Fachkompetenz.<sup>25</sup>

**Abbildung 2: Schüler führen Schüler**



Quelle: Deutsches Hygiene-Museum Dresden (2005): Kindermuseum – Pressefotos von Steffen Giersch und Oliver Kötlig. URL: <http://www.dhmd.de/neu/index.php?id=1031> – Download vom 17.01.2007.

Seit nunmehr fünf Jahren können Kinder in der Dauerausstellung des *Deutschen Hygiene-Museum Dresden* genauso aktiv werden, denn dort heißt es jeden letzten Sonntag im Monat „Kinder führen Kinder“.<sup>26</sup>

Aber warum ist diese Methode für die heutige Jugend so interessant? Oft können Besucher - vor allem Kinder und Jugendliche - keine eigene Beziehung zum Exponat herstellen. Bei diesem museumspädagogischen Konzept erhalten die Kinder zunächst die Gelegenheit, sich in Ruhe mit ihrer Lieblingsmuseale auseinanderzusetzen, um anschließend die Ergebnisse ihrer Untersuchung mit den Museumspädagogen zu besprechen. Diese intensive Beschäftigung mit einem selbst ausgewählten Ausstellungsobjekt intensiviert ebenfalls die Beziehung zum Museum und motiviert die Kinder zusätzlich für andere Musealien.

<sup>25</sup> Vgl. Staatliche Kunstsammlung Dresden (2006): „Auf junge Art“ – mit Schülern durch die Kunst. URL: <http://www.skd-dresden.de/de/museumspaedagogik/jung.html> – Download vom 06.01.2007.

<sup>26</sup> Vgl. Deutsches Hygiene-Museum Dresden (2006): Führungen, URL: <http://www.dhmd.de/neu/index.php?id=1012> – Download vom 11.04.2007 sowie Hille, Chr.: Persönliche Mitteilung, Dresden, Email vom 12.04.2007.

Bezugnahme zur  
Abbildung im  
Text

Abbildung x: Titel

Quelle: Literaturangabe

## Anlage 5: Beispiel für formale Kriterien - Fußnotenapparat

1 Neue Wege in der Museumspädagogik



**Abbildung 4: Audioguides for kids**

Quelle: Kunsthalle Emden (2006):  
Angebote für Kinder und Jugendliche,  
URL: <http://kunsthalle.emden.net/index.php3?id=00424&wid=1308> -  
Download vom 17.01.2007.

Jedoch stellt die Benutzung solcher Audioguides das Hauptanliegen der Museumspädagogik, die Kommunikation, zunächst in den Hintergrund. Der Lehrer wie der Museumspädagoge hat bei dieser Museumstour zunächst die Aufgabe eines Moderators wahrzunehmen. Daher gilt es bei dieser Methode vor allem, einen besonderen Wert auf die Vor- und Nachbereitung des Museumsbesuchs zu legen.<sup>29</sup>

Jedoch noch mehr als diese bereits vorgestellten Methoden der Museumspädagogik verwirklicht das Prinzip des „Hands on“ (Abbildung 5) die Forderungen an das Museum. „Die Diskrepanz zwischen dem Museumsauftrag des Sichern und Bewahrens und dem kindlichen Aneignungsinteresse [kann] durch Berühren, Gebrauchen, Testen, aufgelöst werden z. B. durch den Umgang mit Repliken [...]“<sup>30</sup> Holger Höge erweitert dieses didaktische Prinzip mit dem Begriff des „Minds on“. Nicht die Berührung allein mit dem Exponat („Hands on“) sollte das Ziel der didaktischen Bemühung sein, sondern das Bewusstsein („Minds on“) vom Exponat „Hands on“ verbindet den Besucher mit dem Objekt auf einer niedrigeren Ebene. Erst das sich Bewusstmachen der eigenen Handlung („Minds on“) ermöglicht für den Besucher ein ganzheitliches Lernen für.<sup>31</sup> Ob für Klein oder Groß, Ausstellungen mit multisensorischen Installationen laden jeden Besucher ein, in Eigenaktivität die Ausstellung kennen zu lernen. Die Besucher erhalten die Möglichkeit, mit Hilfe ihrer Sinne die Materialien aber auch die Funktion und den Zweck der einzelnen Museale zu erschließen.

<sup>29</sup> Vgl. Sott-Tauchert, S.: Die Kunst vor Augen – Geschichten im Ohr. Audioguide für Kinder im museum kunst palast, Düsseldorf. In: Bundesverband Museumspädagogik e.V. (Hg.): Standbein Spielbein. Museumspädagogik aktuell: Positionen – Projekte – Perspektiven, Nr. 66, Hamburg 2003, S. 35-37.

<sup>30</sup> Schmieglitz-Ottens, J.: Das Museum als erlebnispädagogischer Lernort, In: Prof. Dr. Ziembeck, J. (Hg.): Schriftenreihe „Kleine Schriften zur Erlebnispädagogik“, Heft 8, Lüneburg 1991, S. 32.

<sup>31</sup> Vgl. Höge, H.: Lights on – Hands on – Minds on? Zur Intensität musealen Erlebens. In: Commandeur, B.; Dennert, D. (Hg.): Event zieht – Inhalt bindet. Besucherorientierung von Museen auf neuen Wegen, Bielefeld 2004, S. 39-40.

14

Fußnotenapparat  
(verkleinerte  
Schriftgröße –  
Unterscheidung:  
Zitat oder

Anlage 6: Laufzettel

Der aktuelle Laufzettel findet sich zum Download auf der Homepage des Gymnasiums (Aktuelles).

Laufzettel - Komplexe Leistung in Klasse 10 am Joliet-Curie-Gymnasium im Schuljahr 2015/16

Schüler/in: \_\_\_\_\_  
 Klasse: \_\_\_\_\_  
 Unterrichtsfach: \_\_\_\_\_  
 Betreuende/r Fachlehrer/in: \_\_\_\_\_

Termin	Thema des Sch...	Datum und Unterschrift
01.09.2015	Abgabe des Formulars „Komplexe Leistung“ beim Klassenlehrer	
his 30.09.2015		
his 30.11.2015	1. Konsultation (Grobgliederung)	
his 04.02.2016	2. Konsultation (Vorlage – detaillierte Gliederung – Probekapitel)	
05.02.2016	Abgabe des Probekapitels (2. Entwurf)	
his 30.04.2016	3. Konsultation (Absprachen zur Verteidigung Präsentationstechniken)	
his 31.05.2016	Verteidigung der komplexen Leistung	
07.06.2016	Abgabe der komplexen Leistung	
07.06.2016	Abgabe des Formulars „Komplexe Leistung“ beim Klassenlehrer	

**Bewertungsmatrix „Komplexe Leistung“ in Klasse 10**

<b>Bewertungskriterien</b>	<b>Erreichbare BE</b>	<b>Erreichte BE</b>
<b>Entstehungsprozess der Arbeit</b> - Einhaltung Termine - Führung des Laufzettels - Eigenständigkeit	5	
<b>Formalien</b> - äußere Form laut Vorgaben - Gliederung (Strukturierung – Nummerierung) - Kennzeichnung von Zitaten - Fußnoten - Verzeichnisse	10	
<b>Inhalt/Praxis</b> - Einleitung (10% des Umfangs der Arbeit) <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erläuterung von Thema und Aufbau der Arbeit</li> <li>• Begriffsbestimmungen</li> <li>• Absicht</li> </ul> - Hauptteil (80% des Umfangs) <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bearbeitung des Themas entsprechend der Gliederung</li> <li>• Darstellung und Interpretation der gewonnenen Ergebnisse</li> </ul> - Schlussteil (10% des Umfangs) <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kritische Reflexion der Ergebnisse</li> </ul>	50	
<b>Sprachliche Richtigkeit</b> - RS/GR - logische Gedankenführung - Fachsprache	10	
<b>Präsentation</b>	25 50 ( <i>Fremdsprache</i> )	

**Benotung:**            **Note 1 – 86%**     (*Orientiert sich an der Skala der Sekundarstufe II*)  
                               **Note 2 – 71%**  
                               **Note 3 – 56%**  
                               **Note 4 – 41 %**  
                               **Note 5 – 21%**

**Plagiate werden als Täuschungsversuch (SOGYA vom 27.06.2012, §29) gewertet und eine Wiederholung der Facharbeit erfolgt im kommenden Schuljahr.**



### **Foliendesign: schlicht und klar**

Durch wilde Farbkombinationen, fliegende Buchstaben und winkende Cliparts wird Ihr Publikum abgelenkt. Bei einem schlichten Design kann es sich auf das Wesentliche konzentrieren – Ihren Inhalt. Tipp : Eine Akzentfarbe wählen und sich dann auf diese eine Farbe zusammen mit Schwarz-/Weiß- und Grautönen fokussieren.

### **Gestalten von "luftige Folien"**

Überfrachten Sie Ihre Folien nicht mit allen möglichen Informationen. Ein gutes Beispiel ist hierzu die Startseite der Suchmaschine Google. Das Unternehmen hält die Seite ganz bewusst von allen Ablenkungen frei. Sie wirkt ruhig und klar auf die Betrachter und weckt dadurch das Interesse an der Nutzung.

### **Foliengestaltung mit Struktur**

Jede Präsentation besteht aus einer Reihe von Folien, die hintereinander gezeigt und vom Empfänger verstanden werden müssen. Hierzu ist es wichtig, dass die Folien nach einem einheitlichen System und Design erstellt werden. So kann der Empfänger schnell das Neue in der Folie erfassen, ohne sich auf jeder Folie völlig neu zurechtfinden zu müssen. Im Folgenden sind einige Prinzipien des Folienaufbaus aufgeführt, die sich etabliert und bewährt haben.

- Oberer Bereich: Informationen wie Kapitelbezeichnungen / Navigatoren, Backup-Labels oder Logos finden hier Platz.
- Titel: Hier steht die Kernaussage der Folie. Zweizeilige Titel erlauben eher als einzeilige, eine Aussage adäquat zu formulieren.
- Inhalt der Folie: Hier sind die drei Standardelemente einer Folie zu finden: Textfeld, quantitative Grafik oder konzeptionelle Grafik.
- Unterer Bereich: Hier werden ergänzende Informationen untergebracht: Quellenangaben, Fußnoten, Angaben zu der Präsentation (z.B. Titel, Autor, Anlass, Ort, Datum).
- Seitenzahlen: Sollten immer eingefügt werden. Sie dienen auch der Orientierung und können bei Diskussionen schnell sehr wichtig werden („Gehen Sie mal bitte wieder auf Folie 24. Ich habe dazu eine Frage...“). Daher sollten die Seitenzahlen auch nicht zu klein gewählt werden.

---

<sup>25</sup> Vgl. Managerwiki.com

## **Foliendesign mit lesbarem Text**

- Das Publikum muss die Inhalte der Folie mühelos lesen können (entsprechende Schriftgröße wählen)
- Maximal sieben Textzeilen pro Folie
- Einspaltige Stichpunkte und Aufzählungen
- Einfache Aussagen bzw. Stichworte statt längeren Sätzen  
Vertikale Texte möglichst vermeiden

## Literaturverzeichnis

### Monographien

Wolf, M.: Der Museumskoffer „Dresden(e) 1206 – aus der Kiste“ des Landesmuseums für Vorgeschichte Dresden. Die Entstehung eines neuen museumspädagogischen Mediums. Dresden 2007.

### Sammelbände

Wolf, M.: Der Museumskoffer „Dresden(e) 1206 – aus der Kiste“ des Landesmuseums für Vorgeschichte Dresden. Die Entstehung eines neuen museumspädagogischen Mediums. In: Landesamt für Archäologie (Hg.): Arbeits- und Forschungsberichte zur sächsischen Bodendenkmalpflege. Bd. 48/49. Dresden 2006/07 (2008), S. 393-400.

### Zeitschriften

Wolf, M.: „Darf ich das anfassen?“ Museumspädagogik im Landesmuseum für Vorgeschichte Dresden. In: Spielbein Standbein. Museumspädagogik aktuell: Ausgraben und dann? – Archäologische Museen, Nr. 79, 2007, S. 22-24.

### Website

Achim Sztuka: PowerPoint – Tipps für gute Foliengestaltung. URL: <http://www.manager-wiki.com/presentation/74-ansprechendes-foliendesign-powerpoint-dos-and-donts> (2017-05-29)

Demuth, B. u.a (2007): Hinweise zur Anfertigung wissenschaftlicher Arbeiten. URL: <http://www-st.inf.tu-dresden.de/home/download/pdf/SWTHinweise.pdf> (2014-06-21)

Institut für Pädagogik und Philosophie (Hg.) (2009): Gestaltungsrichtlinien für wissenschaftliche Arbeiten am Institut für Pädagogik und Philosophie. URL.: [http://www.tuchernitz.de/phil/ipp/dateien/Wiss\\_Arb.pdf](http://www.tuchernitz.de/phil/ipp/dateien/Wiss_Arb.pdf) (2014-06-21)

SMK: Handreichung Qualitätskriterien für komplexe Leistung (2009). URL: [http://www.schule.sachsen.de/download/download\\_smk/hr\\_komplexe\\_leistung\\_09.pdf](http://www.schule.sachsen.de/download/download_smk/hr_komplexe_leistung_09.pdf) (2014-06-16)

SMK: SOGYA, 27.Juni 2012. URL: [www.revosax.sachsen.de](http://www.revosax.sachsen.de) (2014-06-16; 12:58)

TU Dresden: Grundregeln des Corporate Design der TU Dresden. URL.: [http://tu-dresden.de/service/publizieren/cd/4\\_publikationen/index.html](http://tu-dresden.de/service/publizieren/cd/4_publikationen/index.html) (2014-06-21)

Wolf, M.; Degenkolb, P.: Exzerpt aus der Handreichung zum Museumskoffer „Dresden(e) 1206 – aus der Kiste“. URL: [http://www.archaeologie.sachsen.de/lmv/media/Museumskoffer-Aus\\_der\\_Handreicherung.pdf](http://www.archaeologie.sachsen.de/lmv/media/Museumskoffer-Aus_der_Handreicherung.pdf) (2014-06-21)